

schönen Geschenke von dem Engelskındlein ganz vergessen, daß ihr Bruder im Keller geblieben war, und rief nun: „Ach, du lieber Gott, der ist ja noch im Keller; wir wollen ihn geschwinde holen, vielleicht kann er die Thüre nicht wieder aufbringen.“ Alle gingen schnell hinunter, machten die Kellerthüre auf, und siehe, da saß Görgel noch ganz starr und hielt den Rahmtopf in der Hand. Und wie er das Geräusch hörte und seine Mutter sah, erschraf er heftig und fuhr zusammen und weinte. Und die Mutter nahm ihm den halbgeleerten Rahmtopf aus den Händen, führte ihn heraus aus dem Keller und gab ihm seinen wohlverdienten Pläßer.



Der Görgel hat aber in seinem ganzen Leben nicht wieder genascht, und wenn später manchmal Andre ihn zu etwas Bösem verleiten wollten und zu Thaten, die das Licht scheuen, so sagte er immer: „Ich thu's nicht, ich gehe nicht mit, der Gott Ueberall sieht's, Gott behüte mich!“ — Und er ist ein durchaus rechtslicher und braver Mann geworden.

Die Knaben mit den goldnen Sternlein.

Es war einmal ein junger Graf, der kannte, so schön er auch war, die Liebe noch nicht und hatte daher den Vorstellungen seiner Mutter und seiner Freunde, sich zu verhehelichen, noch nicht Raum gegeben. Er fand aber Vergnügen daran, bei Nacht im Dorfe herum zu schleichen und die jungen Bursche und Mädchen zu belauschen, was sie in ihren Spinnstuben trieben, sangen und sagten. Einst nun hörte er ein Gespräch, von dem er selbst der Gegenstand war. „O, wenn sich unser guter Graf ein Weib nähme,“ sagte das eine der Mädchen, „so wollte ich, wenn ich's würde, ihm die leckersten Speisen kochen.“ — „Und ich,“ fiel eine Zweite ein, „wollte ihm seine Kinder recht gut warten und pflegen.“ — „Ich